

Die Kirchenbesuche der Landleute in der Adventzeit zur „Engelmesse“ oder dem „Korate“ und in der „Nettenacht“ im Schnee mit Laternen oder Fackeln, „Bucheln“, sind eine von Malern öfter dargestellte Erscheinung, und jetzt reisen auch Stadtleute aufs Land, um in der Nähe einer stark besuchten Kirche diese Scene zu betrachten. Daß die Christ- und Sylvesternacht mit Schüssen aus Böllern und Prangerstößen angekündigt wird, versteht sich von selbst. Das „Nettenschießen“ und die Begrüßung der Evangelien beim Frohnleichnamsumgang und an Kaisers Geburtstag findet in Salzburg mit Böllern vom Mönchsberge und mit Kanonen von der hohen Festung statt. Der Wiederhall wird in dem Berglande drei Stunden weit gehört und Landleute horchen und zählen aufmerksam nach. Ein ausbrechendes Feuer wird durch eigene Lärmkanonen angezeigt.

Am Tage des Evangelisten Johannes wird der „Johannesseggen“ geweiht. An diesem Tage begibt sich auch mancher Biertrinker in den Weinkeller, um ungeweihten Johannesseggen zu trinken. Die Feier des Sylvesterabends durch gesellige Zusammenkünfte ist eine Einführung der neueren Zeit. Einst schloß der Hausvater an diesem Tage sein Rechnungsbuch und ging bedachtam, die Wünsche fürs neue Jahr im Herzen, in das Schlafgemach, während die jungen Leute durchs „Lößeln“, Bleigießen die Zukunft, den Geliebten oder die Geliebte, die Vorbedeutung einer Heirat zu erforschen suchten.

Zu den nur mehr äußerst selten aufgeführten Schaustellungen gehören das „Schifferstechen“ zu Hallein und Laufen, der „Reistanz“ der Faßbinder, Kuffer (Salzküfer) und Kleuger (Spalter des Faßdaubenholzes für die Salzfässer) zu Salzburg und Hallein, endlich der „Schwerttanz“ der Halleiner Bergknappen. Der Reistanz wurde in derselben Weise aufgeführt, wie dies noch zu München alle drei oder sieben Jahre geschieht, wo sich der Gebrauch unverändert erhalten hat. Das Schifferstechen bestand in einer Art Lanzenrennen zu Wasser. Die mit Beschleunigung gegeneinander rudern den Billen führten am hinteren Ende je einen aufrechtstehenden Rämpen, der als Waffe eine lange „Rahen“ (Stange) mit einem quer vorge nagelten Brettchen oder einer Scheibe an der Spitze führte und damit beim Zusammenstoß seinen Gegner aus dem Gleichgewicht zu bringen und rücklings ins Wasser zu werfen suchte. Die Zahl der gegeneinander rudern den Schiffchen, die possierlichen Stellungen der ins Wasser Stürzenden und Heraus schwimmenden, die Rufe der Anfeuern den, die nicht ganz homerischen Hohnsprüche und Drohworte der Bemannungen, dann eine Anzahl Hilfsmannschaften und wilder Schiffer, die in Badwannen, Wasserzubern, Fünfeimern mittels Stangen daherruderten, sich mit ihren schnackischen Fahrzeugen im Kreise drehten und von anderen angerannt wurden, boten ein belustigendes und mannigfaltiges Bild, zu dem die Rufe und Funstausdrücke der Schiffersprache und das Gelächter der schaulustigen Menge an beiden Ufern die Begleitung lieferten.